Erhitzung desselben geschieht durch eine ihn umgebende Platinspirale, welche seitlich eingeführt ist und im Mittelpunkt des Bodens austritt. Über dem Zylinder liegt ein Deckel aus Magnesia, in dessen Öffnung ein Stopfen sitzt. Durch den Stopfen sind die Drähte eines Thermoelementes bis nahe zum Boden des Tiegels geführt. Die Lötstelle des Elements wird mit der zu untersuchenden Substanz in Verbindung gebracht. (Zum Beispiel bei einer Aufnahme von Abkühlungskurven von Stahl zwischen zwei Stahlscheiben.) Der Ofen eignet sich auch zur Kalibrierung von Pyrometern mit Hilfe des Kupferschmelzpunktes. Statt der Platindrähte kann man bis 1200° vorteilhaft Nickeldrähte verwenden. Beim Versuch setzt man, um Strahlung zu vermeiden, den Apparat zweckmäßig in gepulverten Kalk.

Eine Meniskus-Visier-Blende, beschreibt Heinr. Göckel¹⁾. Dieselbe macht Schwimmer wie Ringmarke vollständig entbehrlich und blendet ferner alles störende Licht ab. Die Ablesungen sollen sich mit einer Schärfe ausführen lassen, die derjenigen mit Lupe und Fernrohr kaum nachsteht. Bei Buretten mit $\frac{1}{10}$ cc Teilung sollen sich 0,01 und selbst 0,005 cc ablesen lassen. Der Vorrichtung liegt die von Bergmann²⁾ beschriebene, geschwärzte Holzblende zu Grunde. Die Öffnung der Blende ist genau senkrecht zu deren Horizontalflächen geführt, hierauf angeschraubte Metallscheiben bewirken, dass beim Öffnen und Schließen der Blende deren Bewegung stets in einer und derselben Ebene erfolgt. Zur Vermeidung der Parallaxe bringt man das Auge in diejenige Höhe, in der sich Vorder- und Hinterkante der oberen Blendenflächen decken.

Die Visierblende kann infolge passend gewählter Querschnittsform der Blendenöffnung für Röhren von 9—20 mm verwendet werden. Die Blende ist von dem Institut des Verfassers zu beziehen.

Zur Bestimmung des Kohlenstoffs in Eisen und Stahl hat A. Kleine³⁾ einen besonderen, zur Verbrennung des Kohlenstoffs mit Chromsäure und Schwefelsäure geeigneten Kolben konstruiert. Derselbe ist in Fig. 11 dargestellt und unterscheidet sich von einem von

Fig. 11.

1) Chemiker Zeitung 27, 1036.

2) Vergl. diese Zeitschrift 41, 622.

3) Stahl und Eisen 22, 614.